Nr. 322. — 1899.

Donnerstag, 19. Oktober 1899.

Stettiner Zeitung.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der Krieg in Südafrika.

Der Berichterstatter des „Bür. Dalziel" im Burenlager an der Westgrenze drahtet über Delagoabai, daß am Sonnabend den ganzen Tag über bei Mafeking heftig gekämpft wurde. Unter dem Schutze eines Panzerzuges besserten britische Genietruppen das Bahngeleise aus. Der Panzerzug hielt lange ein heftiges Feuer aus Maximkanonen aufrecht, wogegen das Gewehrfeuer der Buren wirkungslos blieb. Gleichwohl wurde der Panzerzug einmal gezwungen, nach Mafeking zurückzukehren, erschien aber bald wieder, begleitet von berittenen Truppen, worauf der Kampf kräftig erneuert wurde. Inzwischen langte eine Artillerieabtheilung der Buren auf dem Kampfschauplatze an. Die Buren behaupteten ihre Stellungen gut. Eine Drahtmeldung der „Centr. News" aus Kapstadt vom Dienstag bestätigt mit der Versicherung, daß verläßliche eingehendere Nachrichten nicht zu erhalten seien, daß die Buren Mafeking und Kimberley umschlossen halten.

Aus Pretoria liegen folgende telegraphische Nachrichten von der Westgrenze vor: Cronje hat eine Eisenbahnbrücke neun Meilen nördlich von Mafeking zerstört. Ein herannahender Dynamitzug wurde in die Luft gesprengt. Der Kampf mit einem Panzerzug bei Mafeking begann bei Oatlands Station, während die englischen Truppen die Reparatur der von den Buren aufgerissenen Schienen unter Deckung eines starken Feuers aus Maximgeschützen versuchten. Beide Theile zeigten große Tapferkeit. Die Gewehrsalven der Buren waren wirkungslos gegen den Panzerzug, doch mußte derselbe einmal nach Mafeking zurückkehren. Er kam aber bald zurück und nahm den Kampf wieder auf, diesmal begleitet von einer Kavallerie-Abtheilung. Der Kampf war sehr erbittert; ungefähr ein Dutzend Mann blieben todt und verwundet. Ein heftiges Feuer wurde südlich von Mafeking vernommen. Cronje sandte eine heliographische Depesche um schwere Artillerie ab, da das Gewehrfeuer gegen den Panzerzug unwirksam ist. Ein amtliches Telegramm meldete sodann die Ankunft dieser Artillerie bei Cronje. Die Buren zerstörten die Betschuanalandbahn Freitag Nacht von Lobatsi bis Aasvogel-Kop. — Aus Colesberg wird telegraphirt: Passagiere aus Johannesburg berichten, sie mußten jenseits von Norvals Poort den Zug verlassen und nach einem Fußmarsch unter Eskorte weiterhin wieder einsteigen. Man glaubt, die Buren unterminiren die Schienen dort. In Kapstadt traf ein Privattelegramm aus Kimberley über de Aar ein, worin es heißt: „Alles geht gut, wir fühlen uns gut beschützt; vorzügliche Offiziere, Leute sehr guter Dinge." Einer weiteren Nachricht aus Kimberley zufolge war die Stadt bis gestern früh nicht angegriffen. Kimberley ist mit Proviant gut versehen, es hat etwa zwanzigtausend Einwohner. Gegen Nachtangriffe werden starke Scheinwerfer verwendet. bis Sonnabend sind noch alle Diamanten nach Kapstadt geschickt worden.

In London treten schon Meldungen auf von großen Verlusten, welche die Buren erlitten haben sollen, so sollen den Abendblättern zufolge bei Mafeking 300 Buren und 18 Engländer gefallen sein. Zu geben ist natürlich auf solche Nachrichten nicht das geringste. Dieselben sollen nur Stimmung machen.

Telegrammen aus Dundee zufolge lassen die Buren jetzt ihre Pferde ausruhen, um dann eine Umzingelungsbewegung vor dem letzten Angriff auszuführen. Die Buren-Artillerie ist in Newcastle, eine starke Abtheilung zu Ingagane, wo die Bahn zerstört wurde, um das Herankommen von Panzerzügen zu verhindern. Die Patrouillen streifen bis Dannhauser. In Ladysmith wurden zwei Burenspione gefangen, vor dem Magistrat vernommen und dann den Militärbehörden übergeben.

In England

hat der Krieg mit Transvaal die Regierung veranlaßt, das Parlament zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzuberufen. Dieselbe wurde gestern eröffnet. Die Thronrede führt aus: Durch Ereignisse, welche die Interessen des Reiches aufs tiefste berühren, sei die Königin gezwungen, den Rath und die Hülfe des Parlaments anzurufen. Die Lage der Dinge in Südafrika lasse es zweckdienlich erscheinen, daß die Regierung in den Stand gesetzt werde, die militärischen Streitkräfte durch Einberufung von Reserven zu verstärken. Von den durch das Vorgehen der Südafrikanischen Republik verursachten Schwierigkeiten abgesehen, sei die Weltlage fortdauernd friedlich. Maßnahmen, durch die für die Ausgaben in Folge der Ereignisse in Südafrika Vorsorge getroffen wird, sollen dem Unterhause vorgelegt werden; Gesetzesvorlagen betreffend innere Angelegenheiten sollen bis zur nächsten ordentlichen Tagung zurückgestellt werden. Die Eröffnung des Parlaments erregte diesmal außergewöhnliches Interesse. Große Menschenmengen hatten sich vor dem Gebäude eingefunden; innerhalb desselben war die Scene hochinteressant. In beiden Häusern, welche sozusagen ausverkauft waren, sah man eine glänzende Versammlung. Im Oberhause verliehen besonders die eleganten Toiletten der vornehmen Damenwelt, welche fast alle Oppositionsbänke einnahm, der Scene einen reizvollen Eindruck. Der Prinz von Wales nahm seinen Platz auf der vordersten Bank. Im Unterhause wurden Balfour und Chamberlain von den Unionistenbänken mit Beifall begrüßt. Aus der Thronrede wird besonders hervorgehoben, daß der Zustand in Südafrika nicht als Krieg bezeichnet wird; man legt dies so aus, daß die englische Regierung die Burenstaaten nicht als kriegführende, unabhängige Länder, sondern als rebellirende Vasallen ansehen will. Ob die fremden Mächte dies anerkennen werden, wird bezweifelt. Es fiel auf, daß in der Diplomatenloge des Oberhauses nur der amerikanische Botschafter anwesend war. In der Adreßdebatte, die sich an die Thronrede schloß, nahm im Unterhause zunächst der frühere liberale Kriegsminister Campbell-Bannerman das Wort. England trete in einen Krieg ein gegen ein verwandtes christlich-protestantisches Volk. Die Verhandlungen mit Transvaal hätten mit einer Botschaft geendet, in welcher Forderungen aufgestellt wurden in einer Sprache, welche keine Regierung eines Landes, das Selbstachtung besitze, auch nur in Erwägung ziehen könne. (Beifall.) Die Grenzen zweier britischer Kolonien seien daraufhin überschritten worden, Feindseligkeiten hätten begonnen. Die Opposition wolle nun gewiß keine Hindernisse in den Weg legen bei Bewilligung der Mittel und Vollmachten zur Sicherung einer schnellen und wirksamen Kriegführung. (Beifall). Er (Redner) frage aber, warum die Unterhandlungen fehlgeschlagen seien. Sie seien fehlgeschlagen, weil die Regierung ein gewagtes Spiel gespielt und ohne Noth die Suzeränetätsfrage aufgerollt habe. Er verlange die Versicherung, daß die Begierde, eine frühere militärische Niederlage zu rächen, und das nicht weniger unwürdige Verlangen, die politische Herrschaft der Engländer über die Holländer im Kaplande zu begründen, in der britischen Diplomatie keinen Platz haben. Weiter beantragte Dillon ein Amendement zur Adresse, daß vor weiterem Blutvergießen in Südafrika Vorschläge im Sinne der Haager Friedenskonferenz gemacht würden, um eine gütliche Beilegung des Zwistes durch ein Schiedsverfahren zu bewirken. Er erklärte, die Mehrheit der Bevölkerung in Irland betrachte den Krieg gegen Transvaal als unnöthig, ungerecht und als einen feigen Akt. Labouchere unterstützte das Amendement, indem er erklärte, der Krieg sei ausschließlich das Werk Chamberlains. Der irische Abgeordnete Davitt unterstützte das Amendement mit der Erklärung, der Golddurst sei der Grund des Krieges und das Motiv für die Einmischung Englands. (Stürmischer Beifall von allen irischen Mitgliedern.) Die gesamte Welt riefe Schande über England. Transvaal kämpfe für Freiheit und Gerechtigkeit, er sei dagegen, daß die Irländer für den Krieg Geld bezahlten.

Im Oberhause erklärte Lord Kimberley, die liberale Partei sei, was auch ihre Meinung über die Art der Führung der Verhandlungen sei, ebenso bereit, wie die Regierungspartei, alle Maßnahmen zu unterstützen, die die Regierung zur Wahrung der Reichsinteressen trifft. Wenn darüber eine Frage bestanden hat, so ist diese gelöst worden durch das außerordentliche Ultimatum Transvaals. Die Regierung hat die einzig mögliche Antwort darauf gegeben. — Lord Salisbury erklärte darauf, die Regierung von Transvaal habe eine tollkühne Herausforderung an England gerichtet und die englische Regierung von der Nothwendigkeit befreit, dem Lande zu erklären, warum es sich im Kriegszustande befinde. Ob, falls die Herausforderung nicht erfolgt wäre, England sich jetzt nicht im Kriegszustand befände, vermöge er nicht zu sagen. Denn es seien zwischen beiden Regierungen Streitpunkte von größter Bedeutung vorhanden, in welchen die britische Regierung die Verpflichtung habe, zu einem Ziele zu gelangen, das übereinstimme mit ihrer Pflicht gegenüber den britischen Staatsangehörigen und mit der Sicherung gleicher Rechte für alle weißen Rassen in Afrika.

Das Bürgerliche Gesetzbuch.

VII.

Der Miethvertrag.

Der Miethvertrag, durch welchen das Miethverhältniß begründet wird, verpflichtet einerseits den Vermiether, dem Miether den Gebrauch der vermietheten Sache während der Miethzeit zu gewähren, und anderseits den Miether, dem Vermiether den vereinbarten Miethzins zu entrichten. Vermiethbar sind alle durch den Gebrauch nicht verbrauchbaren Dinge, bewegliche wie unbewegliche Sachen, Grundstücke, Wohnungen, Scheuern, Stallungen, Keller, Läden, Werkstätten, Speicher, Schiffsräume u. s. w. Auch Thiere, z. B. Reitpferde, können Gegenstände des Miethvertrages sein. Den Vertragschließenden steht es frei, das Miethsverhältniß nach ihren Bedürfnissen zu gestalten. Unterlassen sie es, besondere Bestimmungen zu treffen, so kommen die vom Gesetze getroffenen zur Anwendung. Der Miethvertrag unterliegt der allgemeinen für Verträge geltenden Auslegungs-Regel; er ist so auszulegen, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern. Schriftliche Form ist an manchen Orten üblich, an andern nicht; gesetzlich ist sie nicht verlangt, außer für Miethverträge über ein Grundstück, die für länger als ein Jahr geschlossen werden. Der Begriff des „Grundstückes" ist hier in einem weiteren als dem landläufigen Sinne zu nehmen, so daß als Grundstücksmiethe auch schon die Miethe von Wohnungen und andern Räumen gilt. Für Miethverträge über Grundstücke oder Wohnungen, die für kürzere Zeit als ein Jahr geschlossen werden, bedarf es, auch wenn der Miethzins noch so hoch ist, keiner besonderen Form. Der Vertrag gilt als geschlossen, sobald die Betheiligten über den Gegenstand der Miethe und die Höhe des Miethzinses einig sind, und wird für den Vermiether nicht etwa erst mit der Uebergabe des Miethgegenstandes bindend. Nur wenn die Grundstücks- oder Wohnungsmiethe sich über einen längeren Zeitraum als ein Jahr erstreckt, wird, wie schon erwähnt, schriftliche Abfassung des Vertrages gefordert, doch hat die Verabsäumung der Schriftform, die zur Vermeidung von Stempelkosten häufig stattfindet, keineswegs die Nichtigkeit des Vertrages zur Folge. Ein ohne schriftliche Form für längere Zeit als ein Jahr geschlossener Miethvertrag über Grundstücke oder Wohnungen gilt als für unbestimmte Zeit geschlossen, jedoch mit der Besonderheit, daß die Kündigung nicht früher als für den Schluß des Kalender-Vierteljahrs zulässig ist, in welchem das erste Miethjahr endigt. A. vermiethet beispielsweise mündlich eine Wohnung an B. auf zwei Jahre vom 1. Juni 1900 ab. A. wie B. können den Vertrag zuerst für den 30. Juni 1901, alsdann für den 30. September, dann für den 31. Dezember 1901 u. s. w. kündigen. Die Kündigung hat spätestens am dritten Werktage des Kalender-Vierteljahres zu erfolgen, für dessen Schluß sie wirken soll. Fielen also auf den 1. und 2. April Feiertage, so wäre der 5. April der äußerste Termin für eine auf den 30. Juni lautende Kündigung. Doch kann, um bei unserm vorhin angeführten Beispiele zu bleiben, die Kündigung bereits am 1. Juni 1900, also gleich bei Beginn des Miethvertrages, oder an jedem beliebigen Tage der Zwischenzeit bis zum dritten Werktage des Monats April 1901 für den 30. Juni 1901 stattfinden. Für gewisse Fälle läßt das Gesetz die jederzeitige Kündigung ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu, in einem Falle sogar, auch wenn der Miether ausdrücklich auf dieses vorzeitige Kündigungs-Recht verzichtet hat, nämlich dann, wenn die Benutzung der Miethräume mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat eine Geldspende von 13 500 Mark der katholischen Gemeinde zu Gultowy bei Schroda in Ostpreußen als Beihülfe zu den Kosten für den Bau eines neuen zweiklassigen Schulhauses überweisen lassen. Weiter spendete der Kaiser für den Fond zur Erbauung eines Scheffel-Denkmals in Säckingen 1000 Mark. — Kaiser Wilhelm trifft in Blankenburg zur Hofjagd am 26. Oktober ein. Nach der Hofjagd reist **Prinzregent Albrecht** nach Spanien, um im kaiserlichen Auftrag dem jungen König von Spanien den Schwarzen Adlerorden zu überbringen. — Der **Generalmajor z. D. Otto von Sperling** begeht heute den Tag, an dem er vor 60 Jahren in die Armee eingetreten ist. — Der Rechtsanwalt und Notar Justizrath **Herzfeld** wurde zum Ehrenbürger von Halle ernannt. — Der Kaiser hat den Hauptfesttag für die Feier des 175jährigen Bestehens des **großen Militärwaisenhauses** in Potsdam auf den 1. November festgesetzt. Das Kaiserpaar hat sein Erscheinen zugesagt. — Der Herausgeber der „Deutschen Agrarischen Korrespondenz", Edmund Klapper, ist wegen **Majestätsbeleidigung** zu sechs Monaten Festung verurtheilt worden. — Der neue Bischof Voß in Osnabrück hat seinen ersten **Hirtenbrief** veröffentlicht, worin er sagt, daß, wer ein guter Katholik sei, auch wissen werde, was er dem Kaiser schuldig sei. Auch von der Behandlung Andersgläubiger ist die Rede nach dem Worte Augustins „Hasset den Irrthum, aber liebet die Irrenden". — Die **Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft** beschlossen, im Interesse der Ladengeschäfte den Polizeipräsidenten von Berlin um Freigabe einer 10stündigen Arbeitzeit für's Handelsgewerbe an den 5 Sonntagen im Dezember dieses Jahres und zwar in der Tageszeit von 8—10 und von 12—8 Uhr zu ersuchen, weil der 24. und der 31. Dezember, bekanntlich Hauptgeschäftstage, Sonntage sind. Gegen den in der Stadtverordneten-Versammlung gestellten Antrag Singer auf allgemeine ortsstatutarische Einschränkung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen beschlossen die Aeltesten beim Magistrat vorstellig zu werden, da ihres Erachtens viele der hiesigen Handelsgewerbe-Betriebe der vom Gesetze zugelassenen 5stündigen Sonntagsarbeit durchaus bedürfen. — Um der **ländlichen Arbeiternoth** zu steuern, machen die Herren von Below-Lasdinehlen, von Klitzing-Kolzig, Rehfeld-Eimannsdorf und Breckleben bekannt, daß sie beabsichtigen, den Grund zu einer Gesellschaft zu legen, welche Heimstätten für Landarbeiter errichtet. Die Gesellschaft baut für den Landwirth die Heimstätten; dieser verpachtet sie an seine Arbeiter dergestalt, daß sie unter bestimmten Voraussetzungen später in den Besitz des Pächters übergehen. In einer für morgen hier im Klub der Landwirthe in Aussicht genommenen Versammlung sollen die Bestimmungen besprochen und festgestellt werden. — In Danzig bewilligten die Stadtverordneten **5 200 000 Mark Anleihe für städtische Bauten**, darunter für ein neues Lazareth, ein Gymnasium und die erste Rate für die technische Hochschule. — Der **polnische Bergarbeiterverein** „Zur christlichen Bruderhülfe" hatte die Absicht, am Sonntag in Zaborze eine Versammlung abzuhalten, in welcher über die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne in Oberschlesien berathen werden sollte. Die Versammlung wurde, noch ehe sie sich konstituirt hatte, polizeilich verboten. — Die Beschwerde einiger polnischen Damen an das Oberverwaltungsgericht gegen den Oberpräsidenten Freiherrn v. Wilamowitz in Posen wegen des polizeilichen Verbots, polnischen Schulkindern polnischen Privatsprachunterricht zu ertheilen, ist schon aus formellen Gründen abgelehnt und die Kosten sind den Klägerinnen auferlegt worden. Die Begründung geht von der Anschauung aus, daß nach feststehender Rechtsprechung gegen Anordnungen, die die Ortspolizeibehörde nicht in Ausübung ihrer eigenen, aus der Polizeigewalt hergeleiteten Rechte, sondern lediglich auf Ansuchen der Schulaufsichtsbehörde zu dem Zwecke erlassen habe, um eine von der letzteren unerlaubt befundene unterrichtliche Thätigkeit zu verhindern, das Verwaltungsstreitverfahren nicht eingeführt sei und daß folglich auch Strafandrohungen, mit denen die Polizeibehörde kraft der ihr selbst zustehenden Zwangsgewalt die Durchsetzung von Anordnungen der vorbezeichneten Art betreibt, der Anfechtung im Verwaltungsstreitverfahren entzogen seien. — Die **Landtagswahlen für das Großherzogthum Oldenburg** ergaben im Allgemeinen die frühere Zusammensetzung; jedoch wurde zum ersten Mal ein Sozialdemokrat gewählt.

Deutschland.

Berlin, 18. Oktober. In der „Deutschen Juristen-Ztg." schreibt Justizrath Staub, der bekannte Kenner des Handelsrechts, über die Gerichtsverhandlung gegen die „Harmlosen": Der Prozeß gegen die Mitglieder des „Klubs der Harmlosen" ist auch in juristischer Hinsicht nicht ganz harmlos. Hier wie so oft zeigt die mündliche Verhandlung ein anderes Bild als die Voruntersuchung. Das giebt sicherlich zu denken. Die Voruntersuchung soll doch die Hauptverhandlung vorbereiten, soll dasjenige Material zusammentragen, welches sich in der mündlichen Verhandlung aufrollen soll, sie soll also eigentlich dasselbe Bild bieten, wie die Hauptverhandlung. Woran liegt es, daß es doch anders ist? Hauptsächlich an der Heimlichkeit der Voruntersuchung: weder der Angeklagte noch sein Vertheidiger dürfen den Vernehmungen beiwohnen. Wie manche für den Angeklagten verhängnißvolle Behauptung würde zurückgenommen, wie manches sich durch die ganze Voruntersuchung schleppende Mißverständniß würde sich erklären, wie manche entlastende Thatsache zu Tage gefördert werden, wenn der Angeklagte und sein Vertheidiger den Zeugenvernehmungen beiwohnen dürften. So aber erfolgt die Voruntersuchung in aller Heimlichkeit. Der Untersuchungsrichter hat eigentlich alles zur Aufklärung dienliche Material zu erforschen; aber wie oft führt er — ganz unbewußt — die Untersuchung nur „gegen" die Angeklagten, während er sie eigentlich „für und gegen" die Angeklagten führen sollte. Die ersten einleitenden Schritte thut der Denunziant, die zweiten die Polizei. Der erste malt in schwarzen Farben, die Polizei malt auch nicht immer weiß. So setzt sich im Kopfe des Untersuchungsrichters von vornherein ein ungünstiges Bild von der Sache fest. Das beeinflußt seine untersuchende Thätigkeit, ohne daß er es merkt, und trotz seines besten Willens, gerecht zu sein. Jenes Bild von der Sache ist die schwarze Brille, durch die er sieht und durch die ihm die Sachlage in dunklen Farben entgegentritt, in Folge dessen werden die gemachten Aussagen oft in Redewendungen protokollirt, die mit der Aussage des Zeugen inhaltlich übereinstimmen, ihnen aber ein belastenderes Kolorit geben, als der Zeuge selbst es ihnen geben wollte, und als er in der Hauptverhandlung, Auge in Auge dem Angeklagten gegenüberstehend, aufrecht erhalten kann. So wundert man sich, daß die mündliche Verhandlung ganz anders aussieht als die Voruntersuchung, zum Schaden für den Angeklagten, aber auch zum Schaden für die Rechtspflege.

— Die „Kölnische Zeitung" erfährt, daß zu den gestrigen vertraulichen Berathungen des Kolonialrathes Staatssekretär Bülow Mittheilungen über englische Anerbietungen bezüglich Samoas gemacht habe, welche sich theils auf Abtretung Samoas an Deutschland gegen gewisse an England zu leistende Vergütungen, theils auf Einwilligung Deutschlands seinerseits gegen gewisse englische Gegenleistungen aus Samoa herauszugehen, beziehen. Bülow selbst bekannte sich als entschiedener Gegner der Abtretung der Samoainseln an England. Er will jede andere Lösung vorziehen. Das genannte Blatt meint, es sei nicht aus dem Auge zu verlieren, daß bei der schließlichen Regelung der Frage politische Gesichtspunkte den Ausschlag geben müßten. Die Zustände auf Samoa seien unhaltbar, so lange nicht die Inseln der Alleinherrschaft einer Macht unterstellt würden.

— Der „Ostas. Lloyd" schreibt in seiner letzten hier eingetroffenen Nummer vom 9. September: „Wir erwähnten vor acht Tagen in unserem Blatte Gerüchte, wonach im Hinterland von Kiautschou neue Unruhen ausgebrochen und

Die Inselnixe.

Roman von **E. Heinrichs.**

48 (Nachdruck verboten.)

„Nein, ich tappe noch vollständig im Dunkeln, ich weiß nur bestimmt, daß ein Anderer sich seines Namens bedient und die Expedition auf dem „Rothen Stern" als Schiffsarzt mitgemacht hat."

„Dieser Andere ist bereits dingfest von mir gemacht worden," sprach Finley ruhig.

Eva sah ihn überrascht an.

„O, Mr. Finley," rief sie tief erregt, „Sie haben seine Spur gefunden, Sie wissen mehr, als Sie ahnen lassen, sagen Sie mir um Gottes willen —"

„Bitte, Miß Helbach," unterbrach Finley Sie lächelnd, „ich tappe ebenfalls noch im Dunkeln, in das allerdings schon hier und da ein winziger Lichtstrahl gefallen ist, doch warne ich Sie, sich einer zu sicheren Hoffnung hinzugeben. Mr. Thomsen hat von verschiedenen Zeitungen gesprochen, haben Sie vielleicht den klugen Gedanken gehabt, durch eine Annonce auf die Spur des Verschwundenen zu gelangen?"

„Freilich habe ich diesen Gedanken durch meinen Freund ausführen lassen. Ich sehe schon, daß Sie ihn nicht billigen, Mr. Finley."

„Im Gegentheil, er hat meinen ganzen Beifall, Miß Helbach! Soll ich Nachfrage in den verschiedenen Zeitungsbureaus halten? Ich bin am Ende der Einzige, dem etwaige Einsendungen ausgehändigt werden."

„Sie würden mich dadurch sehr verbinden, hier ist die Zeitungsliste."

Sie nahm ein Blatt Papier aus ihrem Schreibtisch und reichte es ihm hin.

„Darf ich um die Wiederholung Ihres Besuches bitten, Mr. Finley?" setzte sie dann hinzu.

„Ich werde mir erlauben, Ihnen schriftlich das Resultat mitzutheilen, Miß Helbach," erwiderte Finley. „Mein wiederholter Besuch möchte der Dienerschaft auffällig erscheinen."

Eva sah ihn befremdet an.

„In Mylords Hause wird keine Kritik seitens der Dienerschaft geduldet," erwiderte sie stolz.

„Dann bitte ich um Entschuldigung, Miß Helbach!" sprach Finley ruhig, „und erwarte darüber Ihre Befehle."

Sie blickte lächelnd zu ihm auf.

„Ich erwarte Ihren Besuch, Mr. Finley, da Sie mir mündlich jedenfalls viel mehr mittheilen können als schriftlich. Auch möchte ich doch gerne etwas über Mr. Thomsen hören."

„Gut, ich werde kommen, sobald ich Neues und Wichtiges zu berichten habe, oder falls bereits Mittheilungen auf Ihre Annoncen eingelaufen sind. Bitte aber um volles Vertrauen, Miß Helbach!"

„Das besitzen Sie, Mr. Finley! Grüßen Sie meinen guten, braven Diedrich Thomsen von mir, und sagen Sie ihm, daß ich mich freuen würde, ihn bald wieder zu sehen, — er müsse recht ruhig sein, um wieder rasch gesund zu werden."

Sie reichte dem Detektiv die Hand und dieser verließ sie mit der bewundernden Empfindung, das schönste Mädchen Londons, ja, vielleicht ganz Englands gesehen zu haben.

Sein Wagen wartete draußen, er warf einen Blick auf seine Uhr und nickte befriedigt.

„Nach Hydepark!" befahl er dem Kutscher, rasch einsteigend, und lehnte sich, als der Wagen davonrollte, behaglich zurück. Es war just die Zeit, sich Mr. Zurmühlen jun. anzusehen.

Er hatte, ans Ziel angelangt, kaum einige Schritte auf dem breiten Sandweg, der rings um den Park läuft und der hohen Aristokratie zum Korsofahren und Reiten dient, gemacht, als er einen sehr eleganten Herrn erblickte, der kein anderer als Max Zurmühlen war, für den ihn auch sofort Finley hielt.

Ohne Umstände schritt letzterer auf ihn zu, und fragte, den Hut lüftend:

„Habe ich die Ehre, Mr. Zurmühlen aus X. zu sehen?"

„Der bin ich, was wünschen Sie?" gab Max kurz zurück.

„Ich komme im Auftrage des Dr. Jakobsen, der leider krankheitshalber nicht erscheinen kann."

„Nun?" — Max setzte seine hochmüthigste Miene auf — „was weiter?"

„Der Doktor habe Mr. Zurmühlen nichts weiter mitzutheilen."

Max konnte sich nicht enthalten, mit dem Fuße aufzustampfen. Dann besann er sich.

„Sie könnten mir diese Depesche aufgeben," sagte er hochmüthig. „Hier ist Geld."

Finley nahm beides, zog höflich den Hut und entfernte sich rasch.

Erst im Wagen überflog er das Telegramm, das an Zurmühlen sen. in X. Deutschland gerichtet war.

Es lautete:

„Adams sagt: Gespenster gäbe es nicht, Deine Furcht sei gänzlich unbegründet. Reise heute nach Paris — Grand Hotel — Max. —"

Finley lächelte und dirigirte seinen Kutscher nach dem nächsten Telegraphenbureau, um die Depesche aufzugeben.

Dann fuhr er befriedigt nach Hause, um gut zu speisen und ein wenig zu ruhen.

Sein Weg führte ihn zunächst ins Hospital zu Diedrich Thomsen, der ganz gerührt und beglückt wurde von den Grüßen und Ermahnungen der Inselnixe und heilig und hoch gelobte, sich ruhig zu verhalten.

Der Detektiv mußte darüber lachen und begab sich zu Bill Jakobsen, der seltsamer Weise sein Schützling geworden war, während man Bob Morton in die Verbrecherabtheilung gebracht hatte.

Bill freute sich über den Besuch, da er den sonst so gefürchteten Detektiv für seinen Retter halten mußte, der ihn tröstete und aufrichtete.

Und nun nahm Mr. Finley sich einen Wagen, um bei den verschiedenen Zeitungsexpeditionen die Antwort auf die betreffende Annonce einzufordern, die man ohne Weiteres ausgehändigt hätte, wenn solche dagewesen wären.

Nun, es war ja der erste Tag, und Eva hatte eine dreimalige Insertion angeordnet, die Finley für gut befand und nachträglich bezahlte.

Mittlerweile war der Abend schon ziemlich weit vorgerückt. Der Nebel hatte sich wieder verdichtet und nur mühsam vermochten die Straßen-Laternen und die Beleuchtung der Schaufenster sich bemerkbar zu machen. Der laute Verkehr war meistens verstummt, nur das Läuten des Straßenbahnverkehrs und das Peitschenknallen warnte die Passanten der Fußsteige, sich vorzusehen und die Fahrwege zu meiden.

Finley bestieg einen Bahnwagen, um nach Brompton hinauszufahren, und den „Drachen" in der Canningstraße aufzusuchen. Er hatte sich dazu eine Flasche Seemanns-Gin aus der Penningtonstraße mitgenommen, die er sicher in seiner Rocktasche untergebracht hatte, und suchte sich, da er den Samson noch nicht anwesend fand, eine stille Ecke in der Wirthsstube aus, wo er sich eine Flasche Wein, zwei Gläser und ein gutes Abendbrod bestellte. —

„Kennt Ihr den Pförtner von Dr. Adams Heil-Anstalt?" fragte er den Kellner.

„Wie sollte ich den alten Samson nicht kennen, Sir!" erwiderte der Kellner. „Es ist just sein Abend, er wird bald hier sein."

„Gut, wenn er kommt, dann sagt ihm, daß ich in dieser Ecke sitze."

„Well, Sir!"

Samson kam und schüttelte Mr. Finley, hochgeehrt von seiner Gegenwart, erfreut die Hand.

„Sie essen mit mir, Mr. Samson," sagte Finley, „Kellner, noch ein Kouvert. Zwei Gläser und ein Kouvert. Wo habt Ihr Eure Gedanken, Mann?"

Samson lächelte geschmeichelt und nahm eine großartige Miene an.

Jetzt sollten die Helduken, die ihn immer hänseln wollten, schon Respekt bekommen, wenn ein Gentleman ihn Mr. Samson nannte und mit ihm speiste.

Er wurde schon nach dem Wein aufgeräumt, als aber Finley die Ginflasche hervorholte, wurde er gerührt.

Der Detektiv ließ das Geschirr mit den Speiseresten abräumen, rückte den Tisch um ein weniges ins Dunkel und füllte die Gläser aus der famosen Ginflasche.

Als der Alte zwei Gläser getrunken hatte, schritt Finley zum Angriff.

„Sie kennen meinen armen Freund, den Dr. Jakobsen, wohl schon lange, Mr. Samson? Ich meine den Gentleman, der Ihnen bekannt vorkam."

„Ach so, den ich für einen Lump hielt, ja er kam mir bekannt vor, fragte nach Nummero Sieben, ja, ja, das ist lange her."

„Ihr Doktor hätte ihm gern eine Assistentenstelle in der Anstalt geben können, nicht wahr, Mr. Samson?" fuhr Finley fort.

„Wollte er bei uns bleiben? Wohl wegen Nummero Sieben? Nein, das ging nicht an, dazu ist mein Doktor zu klug."

„Nummero Sieben ist aber doch nicht mehr in der Anstalt — das weiß ich ganz bestimmt. Dr. Adams konnte ebenso gut meinen unglücklichen Freund behalten, er ist jedenfalls klüger als Dr. Alcott."

„Sie meinen den Doktor in Dumfries, den wir früher hatten?" fragte Samson pfiffig lachend und nach der Flasche schielend: „Ja, der hat ja die Schwester von meinem Doktor geheirathet. Schenken Sie noch mal ein, Sir! — Nein, nicht aus der Weinflasche, ich bin kein Freund davon, der Gin bekommt besser."

Er goß das von Finley gefüllte Glas in einem Zuge hinunter und schnalzte wohlgefällig mit der Zunge.

„Also sein Schwager ist Dr. Alcott geworden," begann Finley aufs neue, „der hat wohl auch dort bei Dumfries eine solche Anstalt wie Ihr Doktor?"

(Fortsetzung folgt.)

vier Chinesen getödtet sein sollten und der kaiserlich deutsche Gesandte in Peking dem Tsung-li-Yamen ein Ultimatum gestellt hätte. Diese Gerüchte scheinen, soweit unsere Ermittlungen ergeben haben, aus Tientsin zu stammen, wo zuerst in der dortigen „Pek.- u. Tientsin-Times" von ihnen Notiz genommen wurde, und von wo sie dann ohne Quellenangabe weiter gemeldet worden sind. Zum Glück bestätigen sich diese Gerüchte nicht. Wenigstens ist, wie wir aus Peking erfahren, dort von einem derartigen Ultimatum nicht die Rede gewesen. So weit an den amtlichen Stellen bekannt geworden ist, hat sich auch in Schantung nichts ereignet, wodurch die Erfindung der falschen Gerüchte erklärt werden könnte. Nichtsdestoweniger suchen die „Tientsin- u. Pek.-Times" ihre Nachricht aufrecht zu erhalten. Sie schreiben: „Es ist eine Verschwörung (!) entdeckt, die sich gegen den deutschen Eisenbahnbau in Schantung richtet und an der eine Anzahl einflußreicher Leute betheiligt war. Mehrere Verhaftungen sind gemacht und die vorgefundenen Waffen konfiszirt worden." Eine Bestätigung dieser Nachricht konnten wir nicht erhalten. Es scheint fast, als handle es sich um einen Plan, die deutschen Fortschritte in Schantung zu diskreditiren."

— Auf die direkte Anfrage an den Gouverneur von Kamerun, wie es sich mit der Mittheilung über die Niedermetzelung der Expedition des Leutnants von Queis verhalte, war bis heute Mittag eine Antwort bei der zuständigen Stelle noch nicht eingelaufen. Man hofft jetzt aber um so mehr, daß es sich um die Aufbauschung eines geringfügigen Unfalls handelt, als private Meldungen schon eine Einzelheit der englischen Nachricht als unrichtig erwiesen haben.

Ausland.

In **Wien** verlautet, die Vermählung der Kronprinzessin Stefanie mit dem 36jährigen Grafen Elemer Lonyay findet am 22. November in London statt. Die Neuvermählten werden einen längeren Aufenthalt in England nehmen. Der Kaiser stimmte der Heirath bereits zu, was um so bemerkenswerther ist, als die Lonyay'sche Familie, die calvinisch ist, weshalb der Bräutigam der Kronprinzessin in den letzten Tagen zum Katholizismus übertrat, in früheren Jahrhunderten gegen die habsburgische Monarchie kämpfte und noch in den vierziger Jahren mit Kossuth fraternisirte. Graf Lonyay war Botschaftssekretär in London, zuletzt in Rom.

In **Prag** zeitigte gestern die Aufhebung der Sprachenverordnungen ein Straßenbild, ähnlich dem, das Prag in den Dezembertagen des Jahres 1897 darbot. Eine vieltausendköpfige Menge durchzieht johlend und nationale Lieder singend die Straßen. Von den Fenstern des czechischen Restaurants Chodera aus sprachen Nachmittags der antisemitisch-radikale Abgeordnete Dr. Baxa und der Redakteur Klofac, stürmisch bejubelt von der auf der Straße angesammelten Menge. Dann bewegte sich der Zug zum deutschen Kasino, vor welchem eine stürmische Demonstration veranstaltet wurde. Die gesamte Wachmannschaft ist aufgeboten und fortgesetzt bemüht, die Hauptstraßen abzusperren. Auf dem Wenzelsplatz wurde die Wache mit Steinen beworfen. Sie zersprengte mit bereit gehaltenem Revolver und gezücktem Säbel die Menge, die sich alsbald jedoch wieder sammelte. Vor dem Deutschen Theater sind anderthalb Kompagnien Militär und auf dem Karlsplatze zwei Bataillone aufgestellt. Gegenwärtig säubert berittene Polizei die Straßen. In den Kasernen wird das Militär in Bereitschaft gehalten. — Die Demonstrationen erreichten um 9 Uhr ihren Höhepunkt. Das energische Einschreiten der Wache war jedoch von Erfolg begleitet, die Menge wurde von berittenen Schutzleuten endgültig zersprengt. Um 10 Uhr rückten Schutzmannschaft und Militär ab. Die ganze Nacht hindurch wurde ein verstärkter Sicherheitsdienst unterhalten.

Aus **Paris** wird gemeldet: Der „Patrie" zufolge hat sich Dreyfus über die Fortsetzung der Rehabilitirungskampagne mißbilligend ausgesprochen. Dreyfus wünsche vielmehr vergessen zu werden und hege darum, und mit Rücksicht auf seine Gesundheit, die Absicht, sein Vaterland zu verlassen und in Egypten Aufenthalt zu nehmen.

Aus **Liverpool** bringt der Pariser „Temps" ein Telegramm wonach die dortige Firma Holt die Bestätigung erhalten hat, daß im Hinterlande von Kamerun die Batangai revolutionirt haben. Eine deutsche Militärexpedition wurde gegen die Aufrührerischen ausgesandt. Zahlreiche Faktoreien sind von den Eingeborenen eingeäschert worden.

In **Rumänien** waren neuerdings von antisemitischer Seite Gerüchte ausgestreut worden, daß irgend welche Maßnahmen gegen die Juden bevorständen. Die rumänische Regierung tritt aber, wie man aus Bukarest schreibt, mit aller Entschiedenheit diesen Gerüchten entgegen. Es handle sich offenbar um eine von antisemitischen Agents provocateurs ausgehende Agitation. Die Regierungsorgane geben die Versicherung, daß das Kabinet, von diesen Bestrebungen unterrichtet, Alles aufbieten werde, um Leben und Eigenthum vollen Schutz zu gewähren. Die Regierung werde den guten Ruf Rumäniens nicht aufs Spiel setzen und Recht und Gerechtigkeit nach jeder Richtung hin walten lassen.

In **China** scheinen sich die Verhältnisse immer verwickelter zu gestalten, wenigstens theilt der „Ostas. Lloyd" sehr sensationale Nachrichten der chinesischen „Allgemeinen Zeitung" mit. Danach soll die Entthronung Kuang Hsüs beschlossene Sache sein und bereits in der allernächsten Zeit vollzogen werden. Die Kaiserin-Wittwe soll entschlossen sein, einen Sohn des Herzogs Lan (der aus kaiserlichem Blute stammt) zu adoptiren und ihn zum Kaiser auszurufen. Innerhalb des kaiserlichen Hauses herrscht großer Zwiespalt in der Sache. Die „North China Daily News" bestätigen die Nachricht und nennen Pu Ts'üan, einen neunjährigen Knaben, als den in Aussicht genommenen Thronerben. Angeblich ist Kuang-Hsü gezwungen worden, der Kaiserin-Wittwe eine Denkschrift zu überreichen, worin er mit Rücksicht auf seinen dauernd leidenden Zustand bittet, dem Thron entsagen zu dürfen. Die Kaiserin-Wittwe wird das ausschlagen, und die Farce wird dann noch zweimal wiederholt werden, bevor die Kaiserin-Wittwe ihre Zustimmung zur Abdankung Kuang-Hsüs giebt. Man erwartet seine Entthronung in Bälde. Die Truppen unter Prinz Ching und Yung Lu werden in Bereitschaft gehalten. Herzog Tsai Lan, der Vater des jungen Tu Ts'üan, ist ein intimer Freund des Prinzen Ching, was zu neuen Reibereien zwischen diesem und Yung Lu führen mag. Angeblich rüsten die Russen in Moukden eine größere Truppenmacht, die nach Peking gehen soll. Eine andere Lesart, die aus chinesischen Kreisen stammt, will wissen, daß 40 000 Mann (!?) russische Truppen Befehl erhalten haben, von Port Arthur nach Peking zu marschiren. Wie weit diese Nachrichten den Thatsachen entsprechen, bleibt abzuwarten. Daß aber Alles in diesem Augenblick einer Krisis in Peking zustrebt, läßt sich kaum verkennen.

Minen-Bericht,

eingesandt von dem Bankhause E. Calmann in Hamburg.

Der südafrikanische Minenmarkt steht augenblicklich im Mittelpunkt der Interessen nicht allein in England, sondern wohl in der ganzen zivilisirten Welt. Denn im Laufe von Jahrzehnten haben sich die Minenwerthe sowohl als Kapitals-Anlage wie auch als beliebtes Spekulationsobjekt überall eingebürgert. Bis zum Ausbruch des Krieges zwischen England und Transvaal haben im Kaffir-Markt schon bedeutende Kursschwankungen stattgefunden, und alle Werthe ohne Ausnahme erlitten große Koursverluste. Das niedrigste Koursniveau ist jedoch schon wieder überschritten worden, indem beim wirklichen Beginn der Feindseligkeiten ein vollständiger Tendenzumschwung stattfand und die Kourse durch große Deckungen der Baissiers und Meinungskäufe des Publikums sprungweise stiegen.

Bis jetzt scheint allerdings nur das englische Privatkapital sich hierbei betheiligt zu haben; man ist in England von einem endgültigen Sieg fest überzeugt und glaubt daselbst, daß der Krieg überhaupt nur von kurzer Dauer sein wird. Deshalb ist man der Ansicht, daß alles Ungünstige bereits in den Koursen eskomptirt ist und fängt an, Minen-Shares zu kaufen. Es sollen große Kapitalien bereit liegen, um solche bei billigen Koursen in Minen-Shares zu investiren; falls daher noch wieder Rückgänge, hervorgerufen durch den Wechsel des Krieges, eintreten, so dürften diese nicht mehr sehr bedeutend werden, da in solchen Momenten eben die hierauf nur wartenden Kapitalisten eingreifen würden.

Die meisten Gruben haben die Arbeiten bereits eingestellt, und dürften die übrigen binnen Kurzem gezwungen sein, diesem Beispiel zu folgen, da es in erster Linie jetzt an Arbeitskräften fehlt. Hierdurch gewinnt die Frage der Erzreserven die größte Bedeutung, da bei der Wiederaufnahme der Arbeit diejenigen Minen, welche am meisten in der Entwickelung vorgeschritten sind, auch am ehesten im Stande sein werden, den vollen Betrieb wieder rasch aufzunehmen. Jedenfalls dürfte es interessiren, einiges über die Lebensdauer, Dividenden-Schätzungen und Erzreserven von mehreren bekannten Minen zu erfahren, und gebe ich nachstehend eine diesbezügliche Tabelle, wie man solche schätzt.

Name der Compagnie.	Wahrscheinliche Lebensdauer in Jahren.	Erz-Reserve.	Stempel in Thätigkeit.	Wahrscheinliche Durchschnitts-dividenden.
Angelo	16	237 000	110	80 %
Driefontain	„	269 000	„	40 %
Comet	18	230 000	160	50 %
City & Suburban	15 zu 20	479 000	50	15 %
Ginsberg	12 „ 13	116 000	80	40 %
Henry Nourse	15	748 000	70	150 %
Heriot	10	310 672	80	100 %
Meyer & Charlton	9	269 633	100	100 %
May Consolidated	22	300 000	200	30 %
Rose Deep	mit 240 Stempel 17	1 000 000		100 %
Knights	17	252 544	120	30 %
Primrose	20	431 000	160	50 %
New Goch Co.		250 000 zu 300 000	120	40 zu 50 %
Van Ryn	20	200 000	160	30 %

Provinzielle Umschau.

Das Kaiserbad in **Polzin** ist im Wege des Submissionsverkaufes von dem Kurhauspächter Kühulentz für 356 200 Mark erstanden. — In **Köslin** dauert der Streik der Tischler, welcher schon 8 Wochen währt, noch fort. Die Streikenden verlangen u. A., daß die Meister diejenigen Gesellen, die zur Zeit noch arbeiten — an 6 — und welche dem allgemeinen Verbande nicht angehören, sofort entlassen und für diese Verbändler gegen fingirte, nicht zu niedrige Löhne, einstellen. Besonders diese Forderung geht den Meistern über die Hutschnur. — Die in Köslin auf der sog. Reitbahn stehende äußerst verfallene, aus dem 14. Jahrhundert stammende Gertraudenkapelle soll aus Staatsfonds, die sich auf über 30 000 Mark belaufen, in nächster Zeit dem Alterthum entsprechend ausgebaut werden. Der Gemeinde-Kirchenrath bewilligte vorbehaltlich der Genehmigung seitens der kirchlichen Gemeindevertretung die unentgeltliche Hergabe eines jetzt als Garten benutzten Stück Landes zur Größe von 3 Meter rings um die alte Ruine, welche die meisten Kösliner am liebsten vom Erdboden verschwinden ließen. — In **Peenemünde** feierten der Thurmwächter a. D. Herr Rathsack und Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Rathsack hat 37 Jahre lang als Thurmwärter auf der Greifswalder Oie gewohnt. — In **Swinemünde** ist das mit Erlaubniß der Staatsbehörden umgewandelte Kurhaus nunmehr so weit eingerichtet, daß Kranke Aufnahme finden können. — In **Bannemin** auf Usedom wurde Montag Abend ein Ehepaar von zwei Zigeunern überfallen. Der Mann erhielt mit einem Fangmesser mehrere Stiche in den Unterleib, an deren Folgen er nach einigen Stunden verschied; auch die Frau liegt schwer verwundet darnieder. Aus Wolgast wird über diesen Mord geschrieben: Montag Nachmittag zog ein Zigeunertrupp hier durch und nach Usedom hinüber. In der Nähe von Bannemin trafen die Wanderer einen andern Trupp. In dem ersteren befand sich ein Brautpaar. Einer der Zigeuner des zweiten Trupps hatte ebenfalls ein Auge auf die Braut geworfen, und in seiner Eifersucht stieß er seinem Widerpart zwei Dolche in die Brust, so daß dieser sofort todt niederstürzte. Die Braut und die Mutter derselben blieben bei der Leiche, während die übrigen Zigeuner davon zogen. Heute ist von dem betreffenden Amtsanwalt dem hiesigen Amtsgericht Anzeige von dem Vorfall gemacht worden.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. Im Prozesse der „Harmlosen" war gestern der 12. Verhandlungstag. Zunächst wurden wieder einige Zeugen vernommen, welche dem Dr. Kornblum nicht das beste Zeugniß ausstellten, denselben vielmehr als einen Menschen bezeichneten, den man lieber nicht kennt. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird von einem Zeugen der Jahresetat des Angeklagten von Kröcher auf 30 000 Mark geschätzt und folgen dann ziemlich belanglose Aussagen über Spielverluste und Eintreibung von Spielschulden. Von Interesse ist das Zeugniß des Redakteurs M. Friedländer vom „Berliner Tageblatt", derselbe muß zugeben, daß die von Dr. Kornblum herrührenden Artikel, welche eigentlich den ganzen Spielerprozeß veranlaßt haben, vieles Falsche enthielten. — Man hofft, daß heute die Beweisaufnahme zu Ende geführt wird.

Bonn, 17. Oktober. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Wegener, der die achtjährige Agnes Wommelsheim am 26. Juni vergewaltigt und dadurch getödtet hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Schiffsnachrichten.

— Wie Hervé de Kerohant im „Soleil" nach einer Statistik des Lloyd-Registers zeigt, ist Frankreich von dem zweiten Range, den seine Handelsflotte von 1 242 091 Tonnengehalt, d. h. von Schiffen über 100 t, unter den Handelsmächten einnahm, auf die fünfte Stelle hinabgesunken. Die englische Handelsflotte, Dampfer und Segelschiffe zusammen, umfaßt 13 998 508 t, die der Vereinigten Staaten 2 465 387 t, die deutsche 2 453 334 t, und die norwegische 1 694 230 t; Frankreich ist also selbst von Norwegen überflügelt worden. Der Zuwachs der englischen Kauffahrteiflotte im Jahre 1898 allein, nämlich 1 300 000 t, ist größer als der Tonnengehalt aller Frankreich zu Gebote stehenden Handelsschiffe. Diesen Zustand erklärt der „Soleil" zum Theil aus dem Widerstreit zwischen dem Interesse des französischen Rheders und des Schiffbauers. Der französische Schiffbau, und besonders der Bau von Dampfern, sei sehr durch das Schutzzollsystem geschädigt worden. Die Werftinhaber müssen in den meisten Fällen das Material, die Werkzeuge und die Arbeitslöhne höher bezahlen; infolgedessen müßten sie ihre Schiffe zu einem höheren Preise abgeben, als der englische oder der deutsche Schiffbauer. Es bestehe ein Preisunterschied von 35 oder 40 Prozent zwischen zwei gleichen Schiffen, von denen das eine in England, das andere in Frankreich erbaut sei. Die Folge davon sei, daß England Unmengen von Bestellungen auf Schiffe erhalte, während die Bestellungen in Frankreich immer seltener würden. Während im Jahre 1897 auf den französischen Werften fünf Schiffe gebaut wurden, stellte England in demselben Zeitraume 678 Schiffe, wovon 143 auf Rechnung des Auslandes kamen. Die Rhederei erhalte sich nur noch durch das Prämiensystem. Man begehe den Fehler, zu viele Segelschiffe beizubehalten, anstatt sie durch Dampfer zu ersetzen, wie England es thut. England baute oder kaufte innerhalb der letzten zwölf Monate 14 Segelschiffe mit 8167 t Gehalt und 625 Dampfer von 1 287 249 t Gehalt; Deutschland erwarb 53 Dampfer mit einem Tonnengehalt von 55 672 und 120 Dampfer mit 575 179 t Gehalt. Es kaufte oder baute also fünfmal so viel Segelschiffe als England, während das letztere 16 mal so viel Dampfer zu seiner Flotte hinzufügte. Durch dieses Verfahren, die Segelschiffe durch Dampfer zu ersetzen, erhalte England sich als die Beherrscherin der Meere. Von den 15 324 Dampfern, welche die Handelsflotten der Welt bilden, und die einen Tonnengehalt von 20 877 000 darstellen, besitze England allein 7837 Dampfer mit 11 719 000 t Gehalt. Aus dieser Betrachtung könnten nicht nur Frankreich, sondern auch die übrigen seefahrenden Nationen eine Lehre entnehmen. Sie zeigt insbesondere, daß die vielverbreitete Ansicht, Deutschland sei nahe daran, England zu überflügeln, leider noch für lange Zeit hinaus auf einer chauvinistischen Täuschung beruht, der sich ernste Leute nicht hingeben sollten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Oktober. Die Medaille für diamantene Ehejubiläen, welche vom Kaiser gestiftet worden ist, ist nun fertiggestellt. Sie hat ovale Form, ist aus Silber geprägt mit goldenen Zierrathen und trägt auf dem Avers zwei verbundene Ringe, die von einem Myrthenkranz umgeben sind und die Zahl „60". Das erste Exemplar dieser Medaille ist durch Vermittelung des preußischen Gesandten in Hamburg dem Ehepaar Severs daselbst in St. Pauli zugestellt worden.

— Der in Hannover tagende Zentralverband von Ortskassen im deutschen Reiche nahm folgende Abänderungsvorschläge zum Krankenkassengesetz an: „§ 1. Ausdehnung des Krankenversicherungsgesetzes auf die Dienstboten. § 2a. Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Kanzleigehülfen bei Oberämtern, Gerichten, Schreiber der Landeszentralbehörden, Aushülfsdiener u. dergl. § 6. Ausdehnung der Krankenunterstützung von 13 auf 26 Wochen als gesetzliche Mindestleistung. § 21. Krankengeld bis zur Höhe des ortsüblichen Tagelohnes, Wöchnerinnen-Unterstützung auf acht Wochen." Ferner wurde noch folgende Resolution angenommen: „Der Zentralverband empfiehlt den Ortskrankenkassen, der Einrichtung von Arbeitsnachweisen und den Verhältnissen des Arbeitsmarktes ihre eingehende Aufmerksamkeit zuzuwenden." Dann wurden die Verhandlungen bis Dienstag vertagt.

— Das Orchester, welches Pietro Mascagni in Mailand zusammengestellt hat, und mit dem er auch hier ein Konzert auf Einladung des Herrn Dir. Goldberg veranstaltet, zählt zu seinen Mitgliedern Musiker ersten Ranges. Unter den Künstlern befinden sich auch mehrere Zöglinge des Konservatoriums zu Pesaro, von denen besonders die Harfenspielerin Signorina de Marco gerühmt wird.

— Bei der Jubiläums-Fest-Vorstellung des Stadttheaters am Sonnabend ist Herr Herrmann Nissen vom Deutschen Theater in Berlin für die Partie des „Egmont" gewonnen worden. Morgen Donnerstag wird die „Jüdin" wiederholt, während im Bellevue-Theater der „Schlafwagenkontrolleur" wieder in Scene geht, welchem Schwank „Die schöne Galathee" folgt.

— In den Zentralhallen findet morgen Donnerstag der erste Nichtrauch-Abend unter dem neuen Programm statt, welches gestern wieder sehr freundliche Aufnahme fand. Auch die drei Geschwister Cowas, welche gestern Abend zum ersten Male auftraten, führten sich auf das beste ein, sie entwickeln in „modernem Sport im Radfahrerheim" Kraft, Eleganz und Geschicklichkeit.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 2,00, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,40, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,40, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 2,00 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger. — Gänse wurden per Pfund mit 52 bis 58 Pf. bezahlt.

— Eine Abordnung des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, mit Herrn Oberst von Wedel an der Spitze, hat sich gestern nach Berlin begeben, um dort auf Allerhöchsten Befehl der Fahnenweihe des dortigen Vereins ehemaliger Kameraden des Regiments beizuwohnen. Herr von Wedel hielt dabei eine herzliche Ansprache, in welcher er hervorhob, daß das Regiment gern Veranlassung nehme, an einer Feier theilzunehmen, bei welcher die alten Kameraden ihrer Treue und Liebe zu Kaiser und Reich und gleichzeitig ihrer Anhänglichkeit an das Regiment, in dem sie ihrer Dienstpflicht genügt, Ausdruck geben. Die besten Wünsche des Regiments seien dem Verein für seine weitere Entwickelung gewidmet.

— Dem Forstmeister a. D. Rohrbeck zu Neubrandenburg, bisher zu Jädkemühl im Kreise Ueckermünde, ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hauptmann Haevernick im Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.)

Stettin, den 18. Oktober 1899.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die Alleestraße von der Grünstraße bis zur Kreckowerstraße bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Königliche Polizei-Direction.
In Vertretung:
Felsch.

Stettin, den 17. Oktober 1899.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Sonnabend, den 21. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Blumenstraße und Birkenallee von der Blumenstraße bis Toepffers Park statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.
III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.
V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.
VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,
welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

Von den im Jahre 1898 ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:
I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

Im hiesigen St. Johanniskloster ist die Wohnung Nr. 20 im Erdgeschoß und die große Stube Nr. 38, eine Treppe, frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Geschwisterpaare oder einzeln stehende Personen, welche diese Beneficien zu erhalten wünschen, haben ihre Bewerbungen unter Angabe der gewünschten Wohnung bis zum 2. November d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einzureichen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Als Vertrauensmänner für den Stadtkreis Stettin fungiren vom 1. October d. Js. ab:

1. Herr Malermeister **A. Klein,** hier, Elisabethstraße Nr. 13,
2. „ Maurermeister **O. Wodtke,** hier, Bismarckstraße Nr. 16,
3. „ Klempnermeister **A. Caes. Schmidt,** hier, Mönchenstr. Nr. 39,
4. „ Maurermeister **A. Weiland,** hier, Arndtstraße Nr. 11.

Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft.
Der Vorstand der Section III (Pommern).
Albrecht Müller.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.): Heute Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schulz.

Verein für Feuerbestattung.

Sonnabend, den 21. cr., Abends 8½ Uhr, im Saale des Restaurant „Kurfürst Friedrich Wilhelm", Schillerstraße 6:

Vortrag

des Herrn **Ref. A. Winckler-Berlin:** „Die Feuerbestattung vom Standpunkte der Pietät."

Gäste, Damen und Herren herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Nr. 42, bisher Lehrer an der Kriegsschule in Neisse, der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Lehrer Magull zu Deutsch-Plassow im Kreise Stolp der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem Steuer-Aufseher a. D. Jacoby zu Rixdorf bei Berlin, bisher zu Anklam, dem pensionirten Aufseher an der Provinzial-Korrektions- und Landarmenanstalt in Ueckermünde Karl Theil das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Unteroffizier Dierenfeld im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

* Gestern Abend in der achten Stunde wurde auf der Grünen Schanze vor dem Café Royal der Führer eines mit Gemüse beladenen Schiebewagens, der 47 Jahre alte Handelsmann Schröder vom Herzschlage getroffen. Der alsbald auf Meldung von dem Vorfall erschienene dienstthuende Arzt der Sanitätswache konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

* Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten wird die Alleestraße zwischen der Grünstraße und der Kreckowerstraße bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* Im Hause Bollwerk 7 wurden einem Gastwirth aus einem nach dem Hofe belegenen Fremdenzimmer mehrere Bettstücke gestohlen.

* Heute Vormittag fand hier die polizeilicherseits angeordnete Probefahrt einer vom Fuhrherrn Faust beschafften Motordroschke statt. Es wurde festgestellt, daß der Motor mit wenig Geräusch arbeitet, auch war nicht zu bemerken, daß Pferde vor dem neuen Vehikel scheuen, der Inbetriebstellung des Wagens für den öffentlichen Verkehr dürften demnach Bedenken kaum mehr im Wege stehen.

* Ein Gardinenbrand im Hause Mühlenbergstraße 24 gab gestern Abend um 10¼ Uhr zu einer Allarmirung der Feuerwehr Anlaß. — Nachts um 2 Uhr wurde die Feuerwache nach dem „Deutschen Garten“ gerufen, woselbst ein Bretterschuppen mit Brennholz brannte. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht. — Um 3½ Uhr ging an der Berlinerstraße eine Strohmiete in Flammen auf; die Feuerwehr war auch dort zur Stelle.

IX. Pommersche Provinzialsynode.

Stettin, 18. Oktober.

In der gestrigen Sitzung der Synode wurde noch nach eingehender Debatte ein Antrag der Kommission angenommen, in welchem die Synode des Evangelischen Oberkirchenraths ersucht wird, bei der Staatsregierung im Sinne der Herrenhausbeschlüsse vom 12. Mai d. J. dahin zu wirken, daß der männlichen und weiblichen Jugend bis zum Alter von 17 Jahren der Besuch von Schankstätten, namentlich von solchen, in welchen Branntwein geschänkt wird, verboten werde; und ferner an die engeren und weiteren Kommunalverbände das Ersuchen zu richten, durch Gewährung von Mitteln Einrichtungen fördern zu helfen, welche geeignet sind, den jungen Leuten an Sonntagen in angemessener Weise eine erfrischende Unterhaltung, Geselligkeit und Belehrung zu Theil werden zu lassen. Weiter wurde beschlossen, an Herrn Oberpräsidenten von Puttkamer ein Telegramm zu richten, worin demselben seitens der Synode die herzlichste Theilnahme versichert wird und die besten Wünsche auf baldige Genesung ausgesprochen werden.

Die heutige Sitzung der Provinzialsynode wurde um 12¼ Uhr mit der üblichen Andacht eröffnet. Die Synode ertheilt die nachträgliche Genehmigung zu der bereits erfolgten Auszahlung des von der VII. Provinzialsynode bewilligten Beitrages für den Kirchenbau in Dievenow. Es handelt sich um eine Summe von 3000 Mark. — Namens der sechsten Kommission referirt sodann Herr Geh. Archivrath Dr. von Bülow-Stettin über ein Gesuch des Pastor emer. Berg-Stettin um Gewährung einer Beihülfe zu den Kosten der Herausgabe einer Geschichte der pommerschen Geistlichkeit. Die Kommission beantragt, das Gesuch der Finanzkommission zu überweisen mit der Bitte, 600 Mark hierfür in den Etat einzustellen. Die Synode beschließt dem Antrage gemäß.

Vermischte Nachrichten.

— In Berlin sind gestern Morgen in dem Hause Hagelsbergerstr. 37—38 bei einem Brandunglück zwei Kinder des Arbeiters Nickel ums Leben gekommen und ein drittes tödtlich gefährdet. Während die Kinder noch im Bette lagen, ist wahrscheinlich ein Funke vom Herde in den davorstehenden Kohlenkasten gefallen und hat in demselben liegende Lumpen und Kleidungsstücke in Brand gesetzt. Dem entstandenen Qualm sind dann die Kinder zum Opfer gefallen. — Weiter wüthete gestern Morgen ein gefährliches Feuer im großen Raubthierhause des Zoologischen Gartens. Bei demselben erstickte ein Jaguar, während ein Löwenpaar schmerzhafte Brandwunden davontrug und außerdem durch Rauchvergiftung stark gelitten hat.

— Der Frau des Sattlermeisters Fleischer in Halle a. Saale ist für Rettung eines Knaben vom Tode durch Ertrinken die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden. Diese Verleihung ist schon öfter vorgekommen, die von der Generalordenskommission veröffentlichten Ordenslisten weisen zahlreiche Frauen auf, denen die Rettungsmedaille verliehen worden ist. Aus dem Jahre 1865 stehen darin ein Fräulein Braun, Tochter eines Oberingenieurs zu Moresnes, eine Frau Gymnasiallehrer Eschweiler zu Aachen und Fräulein Mathilde Allerd zu Landsberg a. W. verzeichnet; aus dem Jahre 1870 Fräulein Hedwig Kage, Tochter eines Domänen-Rentmeisters zu Riesenburg, aus dem Jahre 1872 Frau Stadtwundarzt Seydel zu Königsberg i. Pr., aus dem Jahre 1873 Fräulein Emma Hirschfeld zu Königsberg i. Pr. und Frl. Marie Weishaupt zu Berlin, aus dem Jahre 1877 Frl. Anna v. Troll aus Potsdam u. s. w. Auch eine Tochter des Generals der Infanterie v. Goetze, zuletzt Kommandirender des 7. Armeekorps, Frl. Hedwig v. Goetze ist im Besitze der Rettungsmedaille, die in diesem Jahre schon einmal, im April, an eine Dame, Frl. Anneliese Braun, Tochter des Oberlehrers Dr. Braun in Bremen, verliehen ist.

— Wirthschaftlich Schwache genossenschaftlich zu erziehen suchen in ihrer Weise die Mädchenheime des Ev. Diakonievereins, deren drittes am 15. d. M. in Dahlhausen a. d. Wupper eröffnet wurde. Die Mädchen gehen den Tag über in die Arbeit in die neben dem Heim gelegene Wollspinnerei, wobei schon die eben aus der Schule entlassenen Mädchen wöchentlich 8—10 Mark verdienen. In den Abendstunden werden sie von den Schwestern in allen Zweigen der Hauswirthschaft ausgebildet. Nach 3 Jahren können sie, was sie als Hausfrauen gebrauchen, nach 6 Jahren haben sie mindestens 1000 Mark erspart, nach 8 Jahren können sie Eigenthümerinnen eines voll eingerichteten, kleinen Rentengutes sein. Die im Berliner städtischen Krankenhause beschäftigten Schwestern des Ev. Diakonievereins können Interessenten nähere Auskunft geben.

— Die Betrügereien gegen die Versicherungsgesellschaften in Kopenhagen haben einen viel größeren Umfang als bisher vermuthet wurde. Die Beträge erreichen über eine halbe Million. Auch mehrere fremde Gesellschaften, so die Viktoria, Standard, Gresham sind um bedeutende Summen beschwindelt. Dr. Pallin wird beschuldigt, mehrere Personen ermordet zu haben.

— Die kaiserlich deutsche Botschaft in Washington berichtet über das Vorgehen der Zollbehörden in New-Orleans gegen deutsche Schiffer wegen ungenügender Anmeldung von Schiffsproviant. Es heißt in dem Bericht: Da in letzter Zeit mehrere Fälle von Strafen seitens des hiesigen Zollamts gegen deutsche Schiffe wegen irriger oder ungenügender Angabe von zollpflichtigen zum Schiffsgebrauche bestimmten Waaren, Zigarren, Wein, Bier und spirituosen Getränken vorgekommen sind, halte ich es für meine Pflicht, darüber in Folgendem zu berichten: Der Führer des Segelschiffes „Brema“, Unterscheidungssignal KNTS, Heimathshafen Bremen, Kapitän H. Drees, meldete, daß, da in seiner der Zollbehörde überlieferten Liste nur 100 Stück in seinem Privatbesitz befindlicher Zigarren angegeben gewesen seien, 725 weitere, dem Steuermann und der Mannschaft gehörige Zigarren von dem Zollamte mit Beschlag belegt worden seien. Auf mein sofortiges persönliches Einschreiten bei der Zollbehörde wurde die Geldstrafe im Betrage des vollen hiesigen Werthes der beschlagnahmten Waare erlassen. Auf dem Dampfer „Calabria“ der Hamburg-Amerika-Linie sind 150 Flaschen Bier Bier, 160 ½ Flaschen, 49 ½ Flaschen Wein, 6 Flaschen Rum und 4 Flaschen Bay-Rum wegen Nichtangabe in dem Manifeste konfiszirt und eine Strafe von 643 Dollar auferlegt. Der Proviantmeister des Dampfers „Constantia“ derselben Linie meldete, daß sämtliche an Bord befindlichen spirituosen Getränke von der Zollbehörde konfiszirt worden seien, weil er erstens 67 Flaschen Wein in der Schiffsliste vergessen, und zweitens sämtliche halben Flaschen je zu zwei als eine Flasche angegeben habe. Während ein amtliches Einschreiten bei dergleichen durch Nachlässigkeit der Schiffsbeamten verursachten Fälle meiner Meinung nach nur in dem Punkte der zollamtlichen Ueberschreitung der Befugnisse zulässig ist, habe ich dennoch bei den Gesuchen der Schiffer zunächst persönliche Schritte gethan, da eine Absicht der Schmuggelei augenscheinlich nicht vorlag und ich die deutschen Schiffe vor Schaden, die betreffenden Personen vor Verlusten und Unannehmlichkeiten, wenn möglich, bewahren wollte. Bis zu diesen Fällen ist mir eine Zollschwierigkeit auf deutschen Schiffen hier niemals bekannt geworden. Es zeigt dies, daß die jetzige Behörde eine strengere Ausübung der Vorschriften vorzunehmen beabsichtigt. Thatsächlich sollte die Versiegelung des Schiffsproviants für alle Fälle genügend sein, indessen ist es wünschenswerth, die betheiligten deutschen Kreise auf die Verhältnisse in New-Orleans aufmerksam zu machen, damit die deutschen Schiffe durch genaue Befolgung der bestehenden Vorschriften in Zukunft Bestrafung vermeiden.

Köln, 17. Oktober. An einem Neubau brach heute hier ein Gerüst zusammen. Die darauf befindlichen Arbeiter wurden in die Tiefe geschleudert, von denen einer sofort todt war; die anderen wurden schwer verletzt. — Als Schutzleute in der Neustadt heute zwei Verhaftete gefesselt abführen wollten, kam es zu einem Handgemenge mit einer Anzahl von Personen, die die Verhafteten zu befreien versuchten. Die Schutzleute wurden von einer großen Menge thätlich angegriffen und mit Steinen beworfen, worauf die Schutzleute mit blanker Waffe vorgingen. In der Nähe der Kaserne am Weidenbach angekommen, sahen sich die Beamten genöthigt, militärische Hülfe in Anspruch zu nehmen; hierauf erst gelang es, die Menge zu zerstreuen und die Hauptexcedenten in Haft zu nehmen.

Worms. Der 63. Kursus der Wormser Brauerschule, diesmal von 25 Brauern besucht, wurde dieser Tage in zweckentsprechender Weise geschlossen, wobei die Prüfung der von den gegenwärtigen Besuchern der Anstalt erzeugten Probesude durch 30 Fachgenossen von Worms und Umgegend stattfand. Sämtliche von verschiedenen Methoden dargestellten Biere wurden fast alle als sehr gut und gelungen bezeichnet. Ebenso fanden die schriftlich ausgearbeiteten Probesude und die ausgestellten Fachzeichnungen allgemeinen Beifall. Die Anstalt, welche seit ihrem Bestehen die Frequenzzahl 2665 erreicht hat, kann sonach umsomehr mit Befriedigung auf ihre Leistungen zurückblicken, da eine große Anzahl der gegenwärtigen Besucher in hervorragende Stellungen eintreten, zugleich aber schon jetzt wieder zahlreiche Anmeldungen für den am 1. November dieses Jahres beginnenden Winterkursus eingelaufen sind.

Leipzig, 17. Oktober. Der hochangesehene Inhaber eines großen Fabrik-Etablissements der Westvorstadt ist heute früh unter dem Verdacht großer Wechselfälschung verhaftet worden. Die Höhe der Fälschungen beträgt über 400 000 Mark. Mehrere auswärtige Häuser sind stark geschädigt. Ein auswärtiger Geschäftsmann ist unter dem Verdacht der Mitschuld verhaftet worden. Die Verhaftungen erregen ungeheures Aufsehen.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt“. (Verlag von Georg E. Nagel Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Feines Verständniß.] Gatte: „Geh, sei wieder gut, Lotte; vergieb mir — häng den Mantel der christlichen Liebe darüber!“ — Gattin (versöhnt): „Meinst Du — einen Mantel? Nun, was darf der kosten?“

[Wie sie es versteht.] „Neulich sagte mir mein Freund, der Doktor X., daß hauptsächlich durch Radfahren Herzleiden entständen.“ — „Ach, ich war früher, noch ehe ich Rad fuhr, auch schon einmal unglücklich verliebt.“

[O weh!] „Was, einen Esel hat Dich der Müller geschimpft? Verklag' ihn, dann muß er's bezahlen!“ — „Ja, aber wenn er Recht kriegt?“

Neueste Nachrichten.

Gera, 17. Oktober. Die Ortsgruppe Gera der deutschen Friedensgesellschaft nahm in ihrer heutigen Versammlung einstimmig folgende Resolution an: In Anbetracht der Thatsache, daß die Engländer in ihrer Habsucht und unverhüllten Gier nach den Goldminen Transvaals einen Krieg mit diesem Staate herbeigeführt haben, ist es Pflicht der Friedensgesellschaft aller Länder, dahin zu wirken, daß die Regierungen aufgefordert werden, einem solchen ungleichen Kampfe, welcher als eine Schandthat am Ende des 19. Jahrhunderts bezeichnet werden muß, durch geeignete Maßnahmen ein Ende zu bereiten.

Wien, 18. Oktober. Wie die „Neue freie Presse“ aus Darmstadt meldet, wird das Zarenpaar seinen Aufenthalt in Wolfsgarten bis Anfang November ausdehnen und dann einen kurzen Besuch in Potsdam machen.

Dasselbe Blatt meldet: Kaiser Wilhelm wird am 18. November in Begleitung des Prinzen Albert von Schleswig-Holstein nach England reisen.

Wien, 18. Oktober. Nachdem wegen Besetzung der beiden Vizepräsidentenstellen des Abgeordnetenhauses eine Verständigung zwischen der Rechten und der Linken nicht erfolgt ist, wird heute nur die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Nach erfolgter Wahl wird dann Graf Clary das Programm der Regierung vorlegen und dann über die Regelung der Sprachenfrage im Gesetzwege sich äußern.

Die von ausländischen Blättern verbreiteten Meldungen von der angeblich bevorstehenden morganatischen Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand sind vollständig unbegründet.

Haag, 18. Oktober. Gemäß der in der Schlußakte der Haager Friedenskonferenz ausgesprochenen Befugniß ließ Oesterreich-Ungarn gestern im Ministerium des Auswärtigen alle in der Konferenz vereinbarten Konventionen nebst Erklärungen unterzeichnen.

Brüssel, 18. Oktober. „Independance belge“ glaubt, Transvaal werde für England das werden, was die Philippinen augenblicklich für die Vereinigten Staaten sind.

Lens, 18. Oktober. 400 Grubenarbeiter sind wegen einer Lohnforderung ausständig. Eine Schlichtung des Konflikts steht in Aussicht.

Paris, 18. Oktober. Die Presse behauptet, die Regierung werde gleich nach Wiederzusammentritt der Kammer eine Vorlage über das Vereinsgesetz, die Unterrichtsfreiheit, die Abschaffung der Kriegsgerichte ꝛc. einbringen.

Rom, 18. Okober. Furchtbare Regengüsse richteten in Rom und Mittelitalien große Verwüstungen an. Die Bahnlinie Pisa-Rom ist wegen Ueberschwemmungen unterbrochen. Die alten Stadttheile Roms standen mehrere Stunden fast einen halben Meter unter Wasser, da die Kanalisation versagte. Drei Häuser sind eingestürzt. Der Tiber wächst gefahrdrohend. In Montemesola schlug der Blitz in eine Kirche, zwei Personen wurden getödtet, 40 verwundet.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. Oktober. In Montbeliard sind 2000 Arbeiter und 600 Brauer ausständig. Die Arbeiter fordern die Entfernung eines Meisters und eine Lohnerhöhung.

London, 18. Oktober. Ein Telegramm aus Kapstadt berichtet, daß die Buren sofort nach der Einnahme der Station Modderriver sich mit den südlichen Stationen telegraphisch in Verbindung setzten. Sie erkundigten sich bei den Garnisonen der englischen Stationen, ob viele englische Truppen die Eisenbahnwege bewachten. Ihre Taktik wurde aber entdeckt und englischerseits wurde jede Auskunft verweigert.

In militärischen Kreisen stimmt man darin überein, daß die Lage des Obersten Baden-Powell mit seiner kleinen Besatzung in Mafeking eine sehr kritische ist.

London, 18. Oktober. Die heutigen Blätter diskutiren die gestrigen Debatten im Parlament. Die liberalen Blätter stellen fest, daß die Opposition gestern zugeben mußte, daß die Lage so ernst sei, daß ihre Unterstützung nothwendig geworden sei und daß sie ihre Rolle darauf beschränken müsse, eine bessere Gelegenheit abzuwarten. Die konservative Presse und eine Anzahl liberaler Blätter schlagen heute einen chauvinistischen Ton an.

Es liegen bis jetzt keine wichtigen Meldungen über das Treffen bei Mafeking vor. Hier werden zwar von verschiedenen Blättern Spezialausgaben ausgegeben, worin behauptet wird, die Buren hätten eine Niederlage erlitten und 300 Verwundete und Todte. Da diese Meldungen nicht offiziell bestätigt werden, so gelten dieselben als falsch.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 145,00 bis 146,00, Weizen 152,00 bis 156,00, Saatweizen —,—, Gerste 140,00 bis 151,00, Hafer 131,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 146,00, Saat-Roggen —,—, Weizen 152,50, Gerste 151,00, Hafer 131,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 156,00, Gerste 136,00, Hafer 120,00 Mark.

Anklam: Roggen 142,00 bis 144,00, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 125,00 bis 127,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 144,00, Weizen 148,00, Gerste 150,00, Hafer 127,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 17. Oktober.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 153,00, Weizen 153,50, Gerste —,—, Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 152,00 bis 156,00, Gerste 135,00 bis 148,00, Hafer 112,00 bis 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 166,75 Mark, Weizen 175,25 Mark.

Liverpool: Weizen 181,30 Mark.

Odessa: Roggen 155,95 Mark, Weizen 177,25 Mark.

Riga: Roggen 150,75 Mark, Weizen 170,75 Mark.

Magdeburg, 17. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,12½ G., 9,15 B., per November 9,17½ G., 9,20 B., per Dezember 9,25 G., 9,27½ B., per Oktober-Dezember 9,20 G., 9,25 B., per Januar-März 9,35 G., 9,37½ B., per April-Mai 9,50½ G., 9,55 B. Stimmung still.

Bremen, 16. Oktober. Raffinirtes Petroleum loko 7,95 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 31 Pf., Armour shield in Tubs 31 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 31¾—32 Pf.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 19. Oktober.

Veränderlich, aber vorherrschend heiter, geringe Wolkenbildung.

Wasserstand.

Stettin, 18. Oktober. Im Revier 5,64 Meter.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Tante, Großtante und Urgroßtante

Emilie Schaumburg

heute Morgen ¾4 Uhr nach kurzem Krankenlager im 73. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Dies zeigt statt jeder weiteren Meldung an

Stettin, den 18. October 1899.

Ernst Rosenthal,
Amtsrath,
im Namen der Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Max Schöning [Greifswald]. Otto Rodieck [Gingst a. R.].

Verlobt: Frl. Anna Ballow mit dem Herrn Schlachthofinspektor Thierarzt Diedrich Folken [Wiek auf Rügen-Norderney]. Frl. Röse Cohn mit dem Kaufmann Herrn Adolf Klein [Berlin-Stettin].

Gestorben: Emilie Masch geb. Zug, 74 J. [Wobesde]. Frl. Adelheid Harenberg, 94 J. [Stettin]. J. Moll, 85 J. [Stralsund]. Arbeiter Karl Schulz, 71 J. [Greifswald]. Carl Seyke, 21 J. [Stripow]. Kaufmann Joachim Peters, 40 J. [Güstrow].

Hamburg, den 16. Oktober 1899.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „**Allemannia**", 14. Oktober in Colon.
„ „**Ambria**", von Hamburg nach Ostasien, 15. Okt. 7 Uhr Morgens Gibraltar passirt.
„ „**Asturia**", von Philadelphia, 15. Oktober 2 Uhr Nachm.
„ „**Assyria**", 13. Okt. 6 Uhr Vm. von Philadelphia nach Hamburg.
S.D. „**Auguste Victoria**", von Newyork nach Hamburg, 13. Oktober 10 Uhr 30 Min. Nm. Cuxhaven passirt.
D. „**Belgravia**", von Hamburg nach Baltimore, 13. Oktober 6 Uhr Vm. von Philadelphia.
„ „**Bengalia**", von Baltimore nach Hamburg, 16. Oktober 8 Uhr 30 Min. Morgens Cuxhaven passirt.
„ „**Bosnia**", von Baltimore nach Hamburg, 15. Okt. Mittags auf der Elbe bei Brunshausen.
„ „**Brasilia**", von Hamburg nach Newyork, 13. Okt. 1 Uhr Nm. Dover passirt.
„ „**Canadia**", 14. Oktober 11 Uhr Morgens in Newyork.
„ „**Castilia**", 14. Oktober von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ „**Cheruskia**", 14. Oktober von Port Arthur nach Saigon.
„ „**Christiania**", von Stettin nach Newyork, 14. Oktober 8 Uhr Abends von Swinemünde.
„ „**Dorothea Rickmers**", von Boston nach Hamburg, 15. Oktober 1 Uhr 45 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
SD. „**Fürst Bismarck**", 13. Oktober 3 Uhr 30 Min. Vorm. in Newyork.
D. „**Helene Rickmers**", von Hamburg nach Montreal, 15. Oktober 9 Uhr Abends von Antwerpen.
„ „**Markomannia**", von Hamburg via Havre nach West-Indien, 15. Oktober 10 Uhr Morgens von Antwerpen.
„ „**Palatia**", 13. Oktober 2 Uhr 50 Min. Nachm. in Newyork.
„ „**Patria**", von Hamburg via Boulogne sur Mer nach Newyork, 15. Oktober 2 Uhr 40 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „**Pennsylvania**", 14. Oktober 2 Uhr Nachm. von Newyork via Plymouth nach Hamburg.
„ „**Phoenicia**", von Newyork nach Hamburg, 16. Oktober 8 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „**Sibiria**", auf der Ausreise, 16. Oktober in Hongkong.
„ „**Silesia**", von Hamburg via Bremen, Rotterdam und Antwerpen nach Ostasien, 15. Oktober 2 Uhr 40 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„**Valdivia**", von Hamburg nach Westindien, 15. Oktober 7 Uhr Abends in Havre.
„ „**Venetia**", von Neworleans nach Hamburg, 16. Oktober 8 Uhr 15 Min. Morgens Cuxhaven passirt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 26. Oktober d. J., Vormittags 11½ Uhr,

findet Passauerstraße 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Karkutschstraße im Bauviertel IX belegenen Trennstücke Nr. 11 und 12, je 892 qm groß, statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden (Vormittags von 9—1 Uhr).

Stettin, 10. Oktober 1899.

Die Reichs-Kommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags.
I. Kajüte ℳ 18, II. Kajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21**, sowie durch jede Buchhandlung.

Zur Anschaffung empfohlen! — Von bleibendem Werte!

Beginn eines neuen Abonnements:

Velhagen & Klasings

Monatshefte

Soeben erschien im XIV. Jahrgang 1899/1900

Erstes Heft: September 1899

Monatlich ein Heft für 1 M. 50 Pf.

Litterarisch — hervorragend durch die Bedeutung der Mitarbeiter.
Künstlerisch — reich illustriert in Schwarz-, Ton- und Farbendruck.
Große Romane Novellen, Gedichte und viele andere Beiträge der beliebtesten Dichter und ersten Schriftsteller der Gegenwart.
Kunstbeilagen nach Gemälden und Studien großer Meister in mehrfarbiger Autotypie, Chromolithographie und Holzschnitt.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:

„Die ewige Burg" von **Rudolf Stratz**
„Der Roman eines Bauernjungen" von **Moritz von Reichenbach**
(in der Gratis-Beilage „Velhagen & Klasings Romanbibliothek"),
sowie der reich und eigenartig illustrierte historische Artikel:
Der Absolutismus als Kunstwerk (Ludwig XIV.) von Prof. Dr. **Th. Heyck.**

Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

„Germania",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.
Versicherungskapital Ende September 1899 .... ℳ **596,588,712**
Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende September d. Js. .... „ **38,737,681**
Sicherheitsfonds Ende 1898 .... „ **220,390,964**
Bezug der **ersten** Dividende **2** Jahre nach Abschluß der Versicherung. Dividende im Jahre 1900 an die nach Plan **B** Versicherten aus 1880: **60%**, 1881: **57%**, 1882: **54%** u. s. w. der **vollen** Tarifprämie. Gewinnreserve der Versicherten Ende 1898 ℳ **15,927,312.**
Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr. — Keine Arztkosten.**
Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch unsere Herren Vertreter sowie durch:
Stettin, im Oktober 1899.

Die Direction der „Germania"
Paradeplatz 16.

Neues Bürgerliches Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz. Giltig vom 1./1. 1900. **Größter Massenartikel.** 470 Seiten. **Nur** in Postpacketen von 25 Stück à 25 Pf. p. Nachn. L. Schwarz & Co., Berlin C. 14. (*)

== S. Roeder's Bremer Börsenfedern ==

Schutzmarke — S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER — Gesetzlich deponirt.

Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben.
Neu! Verafeder No. 55. (Sehr elastisch.)

Neueste Konstruktionen.

Patent-Schnellröster **„Probat"**, selbstentleerend, unter steter Ventilation mittelst Exhaustor **dunstfrei** röstend und **dunstfrei** kühlend.
Patent-Kugel-Schnellröster für Handbetrieb.

Emmericher Kaffeebrenner

Dunstfreie Patent-Kugelbrenner mit Exhaustorkühlung.
Patent-Gas-Kaffeebrenner in Grössen von ⅛, ¼, ½, 1—40 kg Hand- und Maschinenbetrieb.

Langjährige, bekannte Specialität:
Kugel-Kaffeebrenner in Grössen von 3, 5, 8 bis 100 kg Inhalt.
Ueber 40,000 Stück geliefert.
Leistungsfähige Mühlen für Kaffee, Gewürze, Drogen u. s. w.
Emmericher Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Emmerich.

Bei jetzigen hohen Butterpreisen **prüfe** und **vergleiche** man gefälligst Mohrsche Margarine-Marke

Mohra

mit **feinster Meiereibutter** und man wird sich überzeugen, dass die „Mohra" auf Brot gestrichen genau so **wohlschmeckend** ist und beim Braten genau so **bräunt** und **duftet,** wie die doppelt so theure Molkereibutter.

SALUTARIS
REIN! MILD! SPARSAM!
Reinste, mildeste, sparsamste
Familien-Toilette-Seife
für täglichen Gebrauch und zur rationellen Pflege von Haut und Teint.
Amtlich glänzend begutachtet!
No 610 — No 610
Bedeutender Versandt nach allen Gegenden. Preis nur 25 Pfg. per Stück in allen bess. Geschäften.
O. NAUMANN, Seifen- u. Parfumerie-Fabrik in Offenbach a. M.
Toilette-Fett-Seife

Seit **25** Jahren
FLEISS IST DER VATER DES GLÜCKS. H. P. BEYSCHLAG AUGSBURG. DEPONIRT.

unübertroffen an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige
Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,
mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.
Specialität der Firma **P. H. Beyschlag in Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge.
Niederlagen werden überall errichtet.

Beyschlag's Universal-Glycerinseifen hält stets vorräthig
Theodor Pée, Breitestr. 60 u. Filialen.

MEDAILLE — EHRENDIPL. — IN MARKE
NESTLE'S KINDERMEHL
(MILCHPULVER)
NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

Spanischer Portwein
Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche .... Mark 1,25
Probepostsendung 3 Flaschen incl. Packung Mark 4,00
C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

Weltruf!!!

besitzen **Liegnitzer Conserven** und **Gemüse** und empfehle als große und billigste Bezugsquelle per Nachnahme:

Ia. Salz-Dillgurken,

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
Mk. 18,00,	9,50,	6,00,	4,00,	3,00,	2,00,

Ia. Delicat. Senf- und Pfeffergurken,

1/1 Tonne	1/2	1/4	1/8	1/16	Postfaß
Mk. 70,00,	35,00,	18,00,	9,50,	6,00,	3,00,

Feinsten Delicateß-Sauerkohl,

1/1 Orh.	1/2 Orh.	1/1 To.	1/2	1/4	1/8	Postf.
18,00,	10,00,	11,00,	6,00,	3,50,	2,50,	2,00.

Ferner **Speisezwiebel, Knoblauch** und **alle hiesigen Gemüse** zu den **äußersten Preisen.** (*)

Liegnitz. **Heinrich Pohl.**

Neue starke
Spiritus-Transportfässer
offerirt billigst
Dahms, Böttchermeister, **Neustettin.**

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., 100 verschiedene überseeische bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Anständige Wohnung
mit Pension in Stettin oder Grabow nahe beim Wasser für einen jungen Mann gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **H. G.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Heirath sucht reiches Mädchen, wirthschaftlich erzogen. Reelle Offerten erbeten **D. M. Berlin, Post 9.**

Inseraten-Agenten
für ein Reisehandbuch, seit 1871 bestehend, und gut eingeführt, gesucht. Offerte mit Referenzen, Redaktion „Fremdenführer", Wien 2/2, Weintraubengasse 9.

Berliner Börse
vom 17. Oktober 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,45
Brüssel	8 Tg.	80,70 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 B
Kopenhagen	8 Tg.	112,20 G
London	8 Tg.	20,455 G
„	3 Mt.	20,235
Madrid	14 Tg.	64,00
New-York	visto	4,1925 B
Paris	8 Tg.	80,95 G
„	2 Mt.	80,50 G
Wien	8 Tg.	169,30 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,30 B
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	212,15
Warschau	8 Tg.	215 80 G

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45 G
20-Francs-Stücke	16,235 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,20 G
Belgische „	80,75 B
Englische „	20,49
Französische „	81,00
Holländische „	—,—
Oesterr. „	169,25 B
Russische „	217,05
„ Zollcoupons	324,10 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,00
„ „ „	3½	98,00 B
„ „ „	3	88,60 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	97,80 G
„ „ „	3½	97,80 B
„ „ „	3	88,70 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,50 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	96,30 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	95,90 B
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,80 G
Pommersche „	3½	93,60
Posener „	3½	93,80
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,75
„ „ Ser. 18	3½	92,50
„ 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„	3½	94,25 B
Westpr. „	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	119,30 G
„ „	4½	110,30 G
„ „	4	106,80
„ „	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	95,40 G
„ „	3	85,80 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	—,—
Ostpreußische „	3½	94,90 G
„ „	3	85,00 G
Pommersche „	3½	94,40
„ „	3	85,80 G
Posensche 6—10 „	4	100,70 G
Serie C. „	3½	93,90 G
„ „	3	85,90 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	95,25
„ „	3	85,50 B
Schlesische, alte „	3½	94,60 B
A. C. D. „	3½	94,80
„ „	3	85,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,80 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	101,40 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	87,00
Westpr. rittersch. I. „	3½	95,30 G
„ „	3	86,20 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,20 B
„ „	3½	95,60 G
Pommersche „	4	101,00 G
„ „	3½	94,20 G
Posensche „	4	101,00 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	101,00 G
„ „	3½	95 60 G
Rhein. u. Westf. „	4	101,50 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,00 G
Schlesische „	4	101,00 G
„ „	3½	95,10 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,00 G
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	99,40
„	3	85,25
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	86,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger „	—	25,40
Bad. Präm.-Anl.	4	140,40 G
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	129,75
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,00 G
Lübecker „ „	3½	130,00 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	—,—
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	81,60 G
„ innere	4½	72,00 B
Barletta Loose	—	23,80 B
Bukarest Stadt	4½	94,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	41,60 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische „	5½	101,90 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	97,10 G
„ 1898 „	4½	81,70
Finnländ. Loose	—	63,10
Griechen m. Cp.	5	40,75 G
„ Mon.	4	49,30
„ (Pir. Lar.)	5	39,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,00
„ Eisb.-Obl.	5	100,00 G
Oester. Gold-Rente	4	99,00 G
„ Papier- „	4½	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	98,75 G
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	141,25 B
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	35,70 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	86,80 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	98,40 G
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,60
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	265,75 G
„ Staats-Obl.	3½	97,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,75 G
„ amort. St.	4	59,60 G
Spanier	4	61,20 G
Türk. Admin.	5	97,60 B
„ 400 Frcs.-L.	—	118,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	82,75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,50 G
„ „ 14	3½	92,50 G
„ „ 16, 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	100,50 G
„ unk. 1900 19	3½	92,50 G
„ „ 1910 20	3½	95,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,25 G
„ „ „ „ II.	3½	108,60 G
„ „ Pfandbr.	3½	—,—
	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„	4	100,20 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,50
„	3½	94,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
„	3½	93,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	94,00 G
„ Präm. Pf.	4	135,50 G
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	95,00 G
„	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,50 G
„ 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,00 G
„ „ 11. 12	4	101,25 G
„	3½	95,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,00 G
„ „	4½	115,25 G
„ „ 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,60 G
„ „ 1909	4	101,50 G
„ „ Com.	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	93,70 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	93,90 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,00 G
Sächsische	3½	95,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	96,00 G
„	4	101,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,70 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	125,90
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	137,10 G
Bröltaler	99,25 G
Crefelder	106,75 G
Dortmund G. Ensch.	179,00 G
Eutin-Lübeck	59,10 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	159,00 G
Marienburg-Mlaw.	83,60
Ostpr. Südbahn	88,90 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	97,75 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	147,25 B
Allgem. Deutsche	139,90 G
„ Loc. u. Strb.	182,00 G
Barmen-Elberfeld	239,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	163,50 B
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	188,10 G
„ Straßenbahn	302,00 G
Electr. Hochbahn	115,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	268,50 G
Hamburger „	176,50 G
Magdeburger „	180,50 G
Stettiner „	152,25 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	95,50 G
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Witt.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,40 G
Breslauer Rhederei	134,75
Chinesische Küstenfahrer	73,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	125 25 G
Hansa, Dampf.	169,00 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	77 50 G
Nordd. Lloyd	117,70 G
Schles. Dampfer-Comp.	96,00 G
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische	156,25 G
Berliner Bank	116,25 G
„ Handels-Ges.	162,40
Braunschw. Bank	116,25 G
Breslauer Diskont	118,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,90 G
Comm. und Diskont	120,70 G
Danziger Privatbank	136,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	200,05 G
„ Genossenschaft	116,20 G
Disconto-Comm.	189,90
Gothaer Grundkred.	125,80 G
Hamb. Hyp.-Bank	151,40 G
Hannoversche	127,50 G
Kieler	141,25 G
Kölner Wechslerbank	103,90 B
Königsberger V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	173,50 G
„ Credit	195,60 G
Magdeburger Bk.-V.	121,60 B
„ Privatb.	112,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	185,75 G
„ Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,75 G
Mitteld. Bodencr.	109,00 G
„ Credit-Bank	114,40 G
Nationalbank i. D.	141,50 G
Nordd. Credit-Anstalt	[illegible]
„ Grundkredit	93,75 G

Oesterr. Credit	231,50
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	140,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,30 G
Pr. Central-Bod.	163,50
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	154,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,50 G
Westdeutsche Bank	128,10 G
„ Bodencred.	111,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	115,25 G
Bockbrauerei	177,50 G
Böhm. Brauhaus	225,75 G
Patzenhofer	244,50 G
Pfefferberg	246,25 G
Schöneberg Sch.	190,00 G
Schultheiß	248,50 G
Bochumer	200,50 G
Germania Dortmund	192,00 G
Accumulator-Fabrik	144,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	233,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	248,00 G
Aluminium-Industrie	158,75 G
Anglo-Ct.-Guano	106,75 G
Anhalt. Kohlenwerke	102,25 G
Berl. Elektricitäts-W.	223,00 G
„ Packetfahrt	70,00 G
Berzelius Bergwerk	131,75 G
Bielefeld. Masch.	—,—
Bismarckhütte	310,25 G
Boch. Bergw.-Bz.-G.	81,00 G
„ Gußstahl	255,60 B
Bonifacius	151,50 G
Braunschw. Kohl.	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	62 10 G
Chem. Fabrik Buckau	83,75 B
Concordia, Bergbau	317,00 B
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
„ Metallpatron.	313,75 G
„ Spiegelglas	147,70
„ Steinzeug	310,25 G
Donnersmark-Hütte	215,00 G
Dortmund Union C.	124 10 G
Dynamite Trust	149,50 G
Egest. Salzwerke	141,10 B
Fraustädter Zuckerfabrik	110,30 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	155,75 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	255,50 G
„ Maschin. conv.	212,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	163,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	113,00 G

Hannov. Masch. St.	364,25 G
Hibernia	211,60 B
Hirschberg Leder	151,50 G
„ Maschin.	121,25 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	14,10 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hoffmann, Waggonf.	261,25 B
Ilse, Bergw.	143,50 G
Kölner Bergwerk	354,00 G
König Wilhelm conv.	266,00 B
„ „ St.-Pr.	325,00 B
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	242,50 G
L. Löwe u. Co.	380,00 G
Magdeb. Allg. Gas	123,30 G
„ Baubank	106,75 B
„ Bergwerk	438,00 G
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	152,25 G
Norddeutsche Eisenw.	80,90 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	106,75 G
Nordstern, Kohle	223,25 G
Oberschles. Cham.	173,25 G
„ Eisenb.-Bedarf	129,90 G
„ Eisen-Industrie	177,75 G
„ Kokswerke	165,00 G
„ Portl.-Cement	187,25 G
Oppeln. Cement	182,50 G
Osnabrücker Kupfer	94,50 G
Phönix, Bergwerk	171,50 G
Posener Spritfabrik	170,75 G
Rhein-Nassau	210,50 G
„ Metallw.	224,50
„ Stahlwerke	219,00 B
„ Industrie	306,00 G
„ Westf. Kalk.	125,00 G
Sächsische Guß.	276,00 G
„ Webstuhl-F.	230,25 G
Schles. Bergw. Zink	339,50 G
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	50,90 G
„ Lein. Kramsta	153,25 G
„ Portl. Cement	240,10 G
Siemens u. Halske	176,00 G
Stettin Bred. Portl.	207,10 G
„ Cham.	421,00 G
„ Elektr.-Werke	151,50 G
„ Vulkan B.	225,80 G
„ „ St.-Pr.	250,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	125,25 B
Stolberger Zink	112,00 B
„ St.-Pr.	361,50 G
Strals. Spielkarten	125,00 G
Union Chem. Fabrik	167,60 G
Union Electric.	165,50 G
Victoria Fahrrad	75,25 G